

Prophylaxe, der Megatrend für die Zukunft der Zahnmedizin

Antoine de Saint Exupéry:
„Man kann nicht in die Zukunft schauen,
aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – man kann Zukunft schaffen.“

Alle demoskopischen und ökonomischen Voraussagen sagen der Medizin eine große Zukunft voraus. Um diesem zukünftigen Anspruch gerecht zu werden, muss sich die Erkenntnis durchsetzen, dass neben reinen Fachkenntnissen auch ein gewisses Maß an sozialen, kommunikativen, organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Fähigkeiten notwendig sein wird. Sowohl die Politik, die Hochschulen, die Kammern, die Fortbildungsinstitute und die einzelnen Zahnärzte sind gefordert, sich den notwendigen strukturellen Veränderungen anzupassen.

DR. KLAUS-DIETER BASTENDORF/EISLINGEN

Zukunft Medizin

Es ist ein uralter Menschheitstraum, die Zukunft vorauszusagen. In der älteren Vergangenheit war die Zukunftsvorhersage eine mystische Angelegenheit. Die moderne Zukunftsforschung macht Aussagen zu möglichen oder wahrscheinlichen Entwicklungen auf allen Gebieten. Die Zukunftsforschung hat dafür zwei Vorgehensweisen. Die explorative Forschung versucht aus den Erkenntnissen der Vergangenheit die Zukunft zu bestimmen. Die induktive Forschung arbeitet mit Utopien und Visionen. Zukunftsforscher wie M. HORX und C. MÜHLHÄUSER¹ sagen der Medizin eine große Zukunft voraus: „Niemals in der Geschichte der Menschheit hatte die Gesundheit einen so hohen Stellenwert wie heute. Für den mündigen Kundenpatienten wird die Beschäftigung mit der Gesundheit zur Lebensaufgabe.“

Wirtschaftswissenschaftler wie R. GINSBERG und E. HÄNDELER² sehen im Gesundheitswesen einen wichtigen, wenn nicht den wichtigsten Wachstumsmarkt der Zukunft (Abb. 1): „Neben der Informationstechnik ist das Gesundheitswesen der größte Wachstumsmarkt. Zwei Drittel der Menschen in den ökonomisch entwickelten

Ländern sind schon heute bereit, mehr Geld für ihre Gesundheit auszugeben. Dieser Markt wird zunehmen!“ Die Medizin der Zukunft wird an Patienten, die Gesellschaft und Ärzte neue Anforderungen stellen, mehr Optionen und damit mehr Freiheit bieten.

Die Patienten werden, wenn sie informiert und motiviert sind, für einen Zuwachs an Therapiefreiheit und Eigenverantwortung für ihre Gesundheit mehr Zeit und mehr eigene Mittel einsetzen müssen. Aufgabe der Politik wäre es, Freiräume oder Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Zukunft zu schaffen. Die Gesundheitspolitik wird auch in Zukunft versagen, denn die Politik wird auch weiterhin die Freiräume einschränken, anstatt sie zu öffnen. Die Mediziner müssen sich entscheiden, ob sie in Zukunft Verwalter der Krankenkassen im Sinne von HOPPE (Deutscher Ärztetag 2003) werden: „Der neue Arzttyp, der durch Leitlinien und Therapievorschriften gelenkte umfassend überwachungsbedürftige Mediziner, der den Träger einer Krankheit möglichst kostengünstig abzufertigen hat.“ Oder ob sie ihren Patienten – entgegen allen Bedenkenträgern – eine moderne, an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientierte Medizin anbieten wollen.

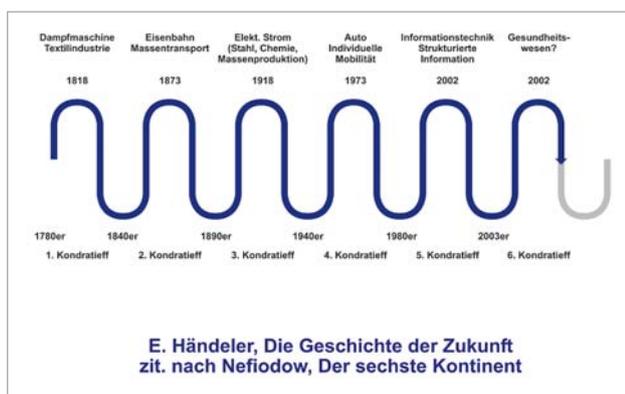


Abb. 1

Zukunft Zahnmedizin

Die Zukunft der Zahnmedizin des nächsten Jahrzehntes spiegelt sich in der Forschung von heute wider und lässt konkret sich abzeichnende Aussagen zu. Ein Trend zeichnet sich deutlich ab; die Zahnmedizin ist von einer Annäherung an die Humanmedizin gekennzeichnet.³ Wegen der Gleichheit von molekularen Mechanismen und Wechselwirkungen in der Pathogenese von Krankheiten oraler Gewebe und denen anderer Organe haben schon in der jüngeren Vergangenheit Forschungsergebnisse aus der Medizin ihre Auswirkungen auch auf die zahnmedizinische Forschung gehabt. In der Zukunft